

VORHERSAGEN

Wie wird 2016?

Amateure wissen es besser als die Autoritäten, besagt die Forschung.

VON Josef Joffe | 30. Dezember 2015 - 10:00 Uhr

© Sebastian Kahnert/dpa

Blick in die Glaskugel: Ein Wahrsagerin auf einer Esoterik-Messe in Stuttgart

Wollen Sie an Silvester lieber das Blei oder die Experten konsultieren? Wie es beliebt, denn die Profis sind so zuverlässig wie die kleinen Klumpen. Nämlich gar nicht, wo es um Liebe, Konjunktur oder Weltfrieden geht. Sie sind so treffsicher wie Affen am Dartboard. Möglich, dass ein Geschoss im Zentrum landet. Der Rest verteilt sich gleichmäßig über die Scheibe.

Der Gag stammt von Philip Tetlock, einem US-Sozialwissenschaftler, der seit Jahrzehnten das Propheten-Gewerbe erforscht. Er hat 2005 in seinem Buch *Expert Political Judgment* ein vernichtendes Urteil über jene Weissager gefällt, die uns in den Medien und Geheimdiensten begegnen. Zwanzig Jahre lang hatte Tetlock deren Prognosen ausgewertet. Das damalige Fazit aus 82.000 Fällen: Eine Münze zu werfen wäre genauso akkurat gewesen.

Beispiele aus unserer Zeit, laut *Wall Street Journal*: Drei Viertel aller Fondsmanager hatten in den letzten zehn Jahren eine schlechtere Performance als der Markt insgesamt. Für 2014 prognostizierten 98 Prozent der Analysten steigende Zinsen; sie sind gefallen. Welche Profis haben vorausgesagt, der Ölpreis werde von 145 Dollar (2008) auf 38 (heute) abstürzen?

Von IS und Ukraine ganz zu schweigen. Jetzt hat Tetlock ein zweites, hochgelobtes Buch veröffentlicht: *Superforecasting. The Art and Science of Prediction*. Hier geht er gnädiger mit den neuzeitlichen Vogelbeschauern um, aber nur auf den ersten Blick. Seine Kontrollgruppe sind nicht Affen mit Pfeilen, sondern 20.000 Amateure, die im "Good Judgment Project" gegen die Sachkundigen inklusive Geheimdienstlern angetreten sind. Unter den Laien befanden sich Arbeitslose, Turniertänzer, Apotheker und Sozialarbeiter, aber auch Mathematiker und Programmierer.



JOSEF JOFFE

ist Herausgeber der *ZEIT*. Von 2001 bis 2004 war er auch ihr Chefredakteur, gemeinsam mit Michael Naumann. Davor leitete er das außenpolitische Ressort der *Süddeutschen Zeitung*. [Weitere Texte von ihm finden Sie hier.](#)

© Vera Tammen

Aus dieser Truppe schälten sich zwei Prozent "Super-Hellseher" heraus, Leute mit gehobenem IQ, aber keine Genies. Diese Menschen waren um 30 Prozent treffsicherer als die Profis, selbst jene, die Zugang zu Verschlussachen hatten. Freilich waren alle Amateure besser als die Fachleute. Warum?

Die Methodik erklärt einiges. Den Probanden wurden die Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung vermittelt. Ihnen wurde eingeschärft, auch konträren Informationen nachzugehen. Sie sollten, so Tetlock, "brutal" ihr Urteil hinterfragen – wieso sie zu ihren Prophezeiungen gekommen waren. Am besten schnitten jene ab, die neugierig, abwägend, unvoreingenommen und selbstkritisch blieben. Nur befördern solche Eigenschaften niemanden zum Talkgast oder TV-Seher. Laut Tetlock ist "Demut" das oberste Gebot. Hype ist des Teufels, umso mehr, als die Teilnehmer ihre Fehlurteile in immer wieder neuen Runden erklären mussten.

Die aktuelle ZEIT können Sie am Kiosk oder hier erwerben.

Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 01 vom 30.12.2015.

Silvester 2016 sind alle Voraussagen wieder vergessen, genauso wie die guten Vorsätze. Aber wenn Sie am kommenden 31. 12. die Zukunft aufdecken wollen, laden Sie weder BNDler noch andere Profis ein. Die kluge Schwiegermutter, der Freund der Tochter, der Apps austüftelt, werden um 30 Prozent besser sein als mediengestahlte Weissager. Nur wissbegierig und bescheiden müssen sie sein, vor allem so vorurteilsfrei, wie es einem Menschen überhaupt gegeben ist. Eine kurze Gästeliste.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2016/01/vorhersagen-2016-wahrscheinlichkeit-propheten-prognosen>